

Bei aller Ausführlichkeit ist das Buch nicht enzyklopädisch, sondern als leicht nutzbare Seh- und Verstehenshilfe für interessierte Menschen geschrieben, als Lesebuch für die Reise in eine vergangene Epoche. Nach mittlerweile doch einigen Veröffentlichungen über die Augsburger Industriekultur stellt es einen sehr persönlichen, mit umfassendem Wissen fundierten Beitrag zum Thema dar.

● **Karl Ganser:** Industriekultur in Augsburg – Pioniere und Fabrikschlösser. context-Verlag, 216 Seiten mit vielen Fotografien und historischen Abbildungen, 14,80 Euro

zierender Innendekoration ausgestattete Gebäude ist bis heute ein Schmuckstück. In Häußlers Publikation tritt in schönen Bildern auch die Technik in Erscheinung: die Turbinen, Dieselmotoren und Kolbenpumpen, heute ebenfalls Schaustücke. In Funktion ist dagegen noch die kleine Wasser-Übergabestation gegenüber dem alten Brunnenwerk, ein ästhetisch ansprechender Kubus aus Cortenstahl und bedrucktem Glas von Reinhold Streidl und Heiko Höfer gestaltet. (aba)

● **Franz Häußler:** Augsburgs historisches Wasserwerk. Context-Verlag, 95 Seiten, 9,80 Euro

Oper verjazzt

Konzert II Webers „Freischütz“ in der Kiste

Am 18. Juni 1821 war „Der Freischütz“ von Carl Maria von Weber im Königlichen Schauspielhaus Berlin uraufgeführt worden. Seither hat die Oper um die sieben Freikugeln eine Vielzahl neuartiger Adaptionen erfahren, unter anderem im „Black Rider“ von William S. Burroughs, Robert Wilson und Tom Waits. Auch das Harald Rüschenbaum Trio hat sich nun gemeinsam mit dem Germanisten Dr. Wolfgang Griep des Freischütz' angenommen und brachte ihre hörenswerte Version im ausverkauften Foyer der Puppenkiste auf die Bühne.

Vom Münchener Schlagzeuger Harald Rüschenbaum initiiert, hatte sich der Augsburger Pianist und Komponist Daniel Mark Eberhard sogleich auf die Partitur des Freischütz' gestürzt, um ihr ein neues Gewand zu verpassen. „Ich habe versucht, das Extrakt aus jedem einzelnen Stück zu ziehen. Bei den Arrangements habe ich dann so nah am Original gearbeitet wie möglich“, erklärte der Augsburger Künstler.

Da erklang die Ouvertüre in swingender Manier, ließ, wie alle anderen Neuinterpretationen auch, viel Raum für Improvisation. „Durch die Wälder, durch die

Auen“ wandelte sich zum treibenden Latin, „Hier im ird'schen Jammertal“ zum modernen Swing-Gebilde, „Was gleicht wohl auf Erden“ war gar ein einnehmender Calypso. Wunderbar einfühlsam gestalteten sich die Adaptionen, die nahezu die gesamte Oper repräsentierten.

Musikalisch und inhaltlich überzeugend

Nicht minder einfühlsam die Aufführungen des Germanisten Dr. Wolfgang Griep, von ihm selbst auf humorvolle Weise vorgetragen. „Wir versuchen, die gesamte Oper in zwei Stunden wiederzugeben – nebst Erklärung derselben“, zwinkerte der bärtige Rezitator fröhlich und fügte an: „Das Ganze natürlich in Webers Sinn, auch wenn wir ihn nicht fragen konnten.“

Die moderne Interpretation von Webers Freischütz erwies sich als kurzweilig und äußerst unterhaltsam. Dazu kam, dass der informative Gehalt, in schmunzelnde Aussagen verpackt und oft mit Spitzen versetzt, die in die Gegenwart reichten, ergiebig war. Ein Projekt, das inhaltlich ebenso überzeugte wie musikalisch. (eric)



Reinklicken

Nachlesen, recherchieren, ausdrucken, versenden, archivieren.

augsburger-allgemeine.de

- Christkindlesmärkte in Bayern
- Adressen für Ihre Gesundheit
- Singles aus der Region
- Shopping-Rätsel
- Leckerer zur Mittagspause
- Branchenführer



EHRUNG

Augsburg verleiht seine Kunstförderpreise

Die Stadt Augsburg verleiht am morgigen Donnerstag, 2. Dezember, um 19.30 Uhr die diesjährigen Kunstförderpreise im Goldenen Saal des Rathauses. Die Preisträger in den einzelnen Sparten werden im Laufe des Abends zeigen, warum sie geehrt werden. Die Stadt nutzt außerdem die Gelegenheit, die Publikation zu den Preisträgern aus den vergangenen 50 Jahren erstmals öffentlich vorzustellen. Das Kulturamt bittet um Anmeldung unter der Nummer 0821-3243251. (AZ)